



Forschungsarbeit des Monats Oktober 2017

Thomas Land

Thema der Forschungsarbeit:

„Die Erfindung der Zivilgesellschaft. Sozialwissenschaftliche Debatten zur kollektiven Selbstorganisation zwischen 1975 und 2002.“

Institution: Doktorand am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien Erfurt, Forschungsgruppe Sozialphilosophie und Gesellschaftstheorie

Betreuer: PD Dr. Christoph Henning

Stand der Arbeit: Fertigstellung 2019

Mit der europäischen Aufklärung und ihrem Ideal der Selbstbestimmung autonomer Subjekte begann zugleich auch die Karriere eines neuartigen sozialen Ordnungsprinzips. Die Möglichkeit, sich jenseits z.B. ständischer Körperschaften oder religiöser Vergemeinschaftung auf freiwilliger Basis zu Assoziationen, Vereinen und Organisationen zusammenzuschließen, gilt als strukturprägend für die Geschichte der europäischen Moderne.

Freiwillige, kollektive Selbstorganisation wird in Deutschland seit den 1990er Jahren unter dem Begriff der Zivilgesellschaft verhandelt. Die leitende Fragestellung der Arbeit ergibt sich aus der Beobachtung, dass es einerseits bereits im 19. Jahrhundert massenhaft zu Vereinsgründungen kam, ein Kollektivsingular zur Bezeichnung freiwilliger, kollektiver Selbstorganisation jenseits von Markt, Staat und Familie sich andererseits aber erst in den 1990er Jahren durchsetzte. Wo und warum begann man damit, von einem eigenständigen sozialen Teilbereich Namens Zivil- oder Bürgergesellschaft zu sprechen, dem heute z.B. Sport- und Kulturvereine, soziale Bewegungen, Bürgerinitiativen, soziale und caritative Verbände sowie Stiftungen zugeordnet werden, der zugleich aber politische Parteien, Gewerkschaften oder Interessenverbände ausschließt? Warum konnten sich bestimmte Definitionen von „Zivilgesellschaft“ durchsetzen, während andere weitgehend aus den politischen, akademischen und öffentlichen Diskursen verschwunden sind? Welche Funktionen und normativen Eigenschaften werden „der Zivilgesellschaft“ zugeschrieben? Entlang dreier Untersuchungsfelder - Dritte-Sektor-Forschung, Transformationsforschung sowie Protest-, Bewegungs- und Partizipationsforschung - wird die Etablierung des Konzepts der Zivilgesellschaft verfolgt, das binnen kürzester Zeit zu einem Grundbegriff des 21. Jahrhunderts aufsteigen konnte und vermutlich auch zukünftig die politisch-soziale Sprache entscheidend prägen wird.

Thomas Land über das Forschungskollegium:

„Das Colloquium bietet die Möglichkeit, die eigene Forschung sowohl mit etablierten ExpertInnen der Zivilgesellschafts- und Engagementforschung als auch mit anderen Nachwuchswissenschaftlern zu diskutieren. In einer freundlichen, fast schon intimen und zugleich professionellen Arbeitsatmosphäre können eigene Texte präsentiert werden. Im Gegensatz zu anderen Kolloquien beschäftigen sich alle TeilnehmerInnen hauptsächlich mit Themen der Zivilgesellschaft, was sich positiv auf die Qualität der Diskussion auswirkt. So können ganz konkrete und konstruktive Hinweise zu Literatur, Methodik und Theorie gegeben werden. Nicht zuletzt bietet das Colloquium Raum für private und professionelle Vernetzung.“

Kontakt:

fvzf Förderverein
Zivilgesellschaftsforschung

c/o Maecenata Stiftung
Rungestraße 17
D-10179 Berlin-Mitte

Tel.: +49-30-28 38 79 09

Fax: +49-30-28 38 79 10

E-mail: fvzf@maecenata.eu

www.zivilgesellschaftsforschung.de